



GRÜNE Wülfrath · Rathaus · 42489 Wülfrath

Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath
Frau Dr. Claudia Panke
Am Rathaus 1
42489 Wülfrath

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Rat der Stadt Wülfrath
Rathaus 1
D-42489 Wülfrath
Tel (01 51) 23 21 84 09
Mail: info@gruene-wwg.de
www.gruene-wuelfrath.de

03.05.2015

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Ordnung am 20.05.2015

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

im *Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Wülfrath*, vorgelegt von der Firma „ages“ am 27.07.2013, wird unter Punkt 3.6 dargelegt, dass die Abwärme der Brennöfen von Rheinkalk für eine vollständige Deckung des Wärmebedarfs der Stadt Wülfrath ausreichen würde.

Bei einer Entfernung von ca. 2 km bis zum Ortskern wird davon ausgegangen, dass ein Transport zu einem Nahwärmeverteilungsknoten innerhalb der Stadt zu akzeptablen Kosten erfolgen könnte.

Weiterhin erscheint ein wirtschaftlicher Betrieb eines Nahwärmenetzes (*Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Wülfrath Pkt. 3.7*) möglich.

Die Mitteilungsvorlage III-034-2014 (Top 11 AUO / 04. Februar 2015) bestätigt diese Annahmen im Wesentlichen.

Unter dem Gesichtspunkt, dass Rheinkalk noch die nächsten 30-50 Jahren in Wülfrath Kalk abbaut, wäre der Ausbau eines Fern- und Nahwärmenetzes eine große Chance für Wülfrath auf dem Weg zu einer autonomen Energieversorgung.

Dabei könnten auch andere Abwärmeproduzenten und Wärmequellen auf ihre Wärmeeinspeisemöglichkeiten geprüft werden.

Die Stadtwerke könnte ihr Geschäftsmodell auf ein weiteres Feld „*Wärmeerzeugung und Verteilung*“ erweitern und so ein modernerer und nachhaltigerer Energieanbieter werden.

Wir beantragen deshalb, die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur „Nutzung der Abwärme von Rheinkalk und dem Aufbau einer Fern-/ Nahwärmeverteilung“.
Ziel der Studie soll die Klärung der technischen Machbarkeit, Marktfähigkeit, Wirtschaftlichkeit sowie der langfristigen Betriebsmöglichkeiten sein.

Ergänzend ist zu prüfen, ob die Kosten dieser Studie durch Fördermittel getragen werden könnten.

Im Detail sind u. a., folgende Fragen zu klären:

1. Wie kann eine Win-Win-Situation für Rheinkalk und den Wülfrather Bürgern erreicht werden?
 - a. Welche wirtschaftlichen Vorteile würden sich für Rheinkalk ergeben?
 - b. Welche Vorteile würden sich für die Wülfrather Bürger ergeben?
2. Ist Rheinkalk (Lhoist) bereit sich für ein solches Konzept zu öffnen?
3. Gibt es schon entsprechende Projekte in anderen Regionen Deutschlands, Europas oder der Welt?
4. Wie kann verfahrenstechnisch die Abwärme in ein Fernheizungsnetz eingespeist werden?
5. Vermarktung:
 - a. Welche Stadtgebiete sind bevorzugt zur Wärmeverteilung geeignet:
 - i. Wo besteht hoher Energiebedarf bezogen auf die Länge der Versorgungsleitungen?
 - ii. Wo ist in den nächsten 20 Jahren ein Austausch von Versorgungsleitungen ohnehin notwendig?
 - iii. In welchen Stadtgebieten ist in den nächsten 20 Jahren der Austausch von Wärmeerzeugern aufgrund des Alters der Häuser ohnehin erforderlich?
 - b. Gibt es Fördermittel (Land, Bund, EU, KfW) wenn Bürger ihre Häuser anschließen?
6. Wäre es sinnvoll auch die Stadt Velbert oder Heiligenhaus zu beliefern?
7. Mit welchen Partnern sollte eine Betriebsgesellschaft gegründet werden? Das eingangs genannte Konzept schlägt hier Rheinkalk, Stadt Wülfrath, Stadtwerke und ein auf Fernwärmeversorgung spezialisiertes Unternehmen vor.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ophelia Nick
Fraktionsvorsitzende

Dipl. Ing. Jörn Leunert
Sachkundiger Bürger
Ausschuss Umwelt und Ordnung